

PRESSEMITTEILUNG

11. Mai 2010

Verschiedene im Kinderschutz tätige Professionen erarbeiten beim Kinderschutzkongress 2010 am 7. Mai 2010 in Karlsruhe Erfolgsfaktoren für den Kinderschutz

Aus allen Regionen Baden-Württembergs sind verschiedene Berufsgruppen, denen Kinderschutz ein Anliegen ist, am vergangenen Freitag (7.5.) auf Initiative der Stiftung Hänsel+Gretel ins Kongresszentrum Karlsruhe gekommen, um sich beim „Kinderschutzkongress 2010“ über die aktuellen Entwicklungen im Kinderschutz in Baden-Württemberg auszutauschen und wertvolle Anregungen für ihre eigene Praxis- und Vernetzungsarbeit zu erhalten. Der Kinderschutzkongress 2010 wurde von der Stiftung Hänsel+Gretel und dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren gemeinsam mit dem Justizministerium und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg veranstaltet.

Die 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die gemeinsame Plattform, um in einen regen Wissensaustausch zu treten und sich über Maßnahmen und Wege für einen verbesserten Kinderschutz auszutauschen. Am Ende des Kongresses standen neun Kernsätze zu den Themenbereichen der Fachforen fest.

Aus dem Fachforum, welches anhand von Best-Practice-Beispielen in Stadt- und Landkreisen aufzeigte, wie Familien früh geholfen werden kann, wurden folgende Kernsätze formuliert:

1. Kinderschutz braucht Fachlichkeit und Besonnenheit.
2. Kindeswohl ist nur definierbar mit Hilfe des Jugendamtes. Kindeswohl ist nur durchsetzbar mit Hilfe des Familiengerichtes.
3. Frühe Hilfen durch multidisziplinäre Zusammenarbeit.

„Sexuelle Gewalt und Misshandlungen früh verhindern“ war das Thema des zweiten Fachforums. Zu diesem Themenbereich wurden folgende Aussagen entwickelt:

4. Neuer Blickwinkel im Kinderschutz: Ein differenziertes Täterbild bedeutet Opfer zu vermeiden.

5. Alle Einrichtungen, die mit Kindern zu tun haben, müssen Richtlinien für den Umgang mit Gewalt und sexuellem Missbrauch für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verfassen und einhalten.
6. Sensibilisierung und Fortbildung von Ärzten zu neuen Erkenntnissen aus der Täterforschung und zur pädophilen Neigung.

Aus dem Forum „Gewalt in Neuen Medien, Schule und Familie – Wege der Prävention“ sind folgende Kernsätze entstanden:

7. Mobbing darf nicht Schule machen. Darum sind Aufklärung und Prävention unverzichtbar.
8. Das Netz vergisst nichts. Wir müssen die Nutzung moderner Medien und deren Folgen verdeutlichen.
9. Starke Eltern – Starke Kinder. Achte auf die positiven Seiten deines Kindes und von dir selbst.

Als großen Erfolg einer konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten im Kinderschutz und als Perspektive für die Zukunft werten die Veranstalter dieses Ergebnis des „Kinderschutzkongresses 2010“. Alle im Kinderschutz tätigen Professionen müssen ihren Beitrag hierzu leisten, um diese entwickelten Kernbotschaften zu den Frühen Hilfen, der frühen Verhinderung von sexueller Gewalt und Misshandlung und der Prävention vor Gewalt in den neuen Medien, in Schule und Familie umzusetzen. Die Stiftung Hänsel+Gretel setzt sich dafür ein, die Ergebnisse des Kongresses auf Landesebene weiter zu diskutieren.

Pressekontakt:

Stiftung Hänsel+Gretel

Jerome Braun

Tel. 0721-94 319 22

eMail: info@kinderschutzkongress.de

www.kinderschutzkongress.de